

Fleischeslust in China. Damit ist kein erotisch-exotischer Streifen gemeint, sondern prosaischer der rasant steigende Konsum von Rindsrouladen, Schweineschnitzeln und Pouletplätzchen im bevölkerungsreichsten Land der Erde. Vorbei die Zeiten, in denen sich die chinesische Bevölkerung fast ausschliesslich von Reis ernährte. Schon heute verzehrt sie weltweit am meisten Geflügel- und Schweinefleisch. Innert weniger als zehn Jahren werden Chinesen gar pro Kopf mehr Fleisch essen als Europäer. Das sagt eine Studie von UNO und OECD voraus.



*Liebe Leserin,
lieber Leser*

Gründe wie Folgen dieser Entwicklung sind klar. Erstere sind die wachsende Bevölkerung und die höheren Einkommen. Als Auswirkung wird nicht nur Fleisch weltweit teurer. Auch die Preise von Getreide, Soja und weiteren Futtermitteln werden steigen. Denn die Produktion von Nahrung wächst nicht gleich stark wie deren Konsum. Im Gegenteil, sie nimmt ab, weil die Anbauflächen nicht beliebig erweiterbar sind und die Umweltbelastung zunimmt.

Für den gestiegenen Fleischkonsum ist China das gewichtigste Beispiel, diese Entwicklung durchlaufen jedoch viele Entwicklungs- und Schwellenländer. Verständlich, dass die Menschen mit steigendem Wohlstand auch ein teures Produkt wie Fleisch vermehrt auf ihre Speisekarte setzen. Sie holen nach, was Europa und die USA in den letzten Jahrzehnten vorgemacht haben.

Beunruhigend, diese imposante fernöstliche Konkurrenz am globalen Futtertrog? Umso erfreulicher die Kehrseite dieser Entwicklung. Rasant nehmen nämlich auch die Besucher aus China in der Schweiz zu, in nur einem Jahr um fast die Hälfte (knapp 200 000 Logiernächte 2011). «Es bizzeli mee» darf es hier gerne sein, besonders da Gäste anderer Nationalitäten krisenbedingt ausbleiben. Wie sich die Schweizer Tourismusbranche auf die asiatischen Besucher einstellt, zeigen wir am Beispiel eines Luzerner Ladenbesitzers. Der Geschäftsmann erkannte den Trend früh und setzt seit über zwei Jahrzehnten auf Bedienung in der exotischen Muttersprache seiner jetzigen Hauptkundschaft (ab Seite 10).

Viel Spass bei der Lektüre!

Paola Pitton

Paola Pitton